Sonnabend, 28. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7520. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalter angenommen. Preis pro Quartal 1 Rh. 15 Sgr. Auswärts 1 Rh. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 27. Sept., 8 Uhr Abends.

Berlin, 27. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben des Cultusministers an den Bischof von Ermland vom 25. September, welches den Inhalt der zwischen der Regierung und dem Bischof gewechselten Schriftstücke recapitulirend, betont, daß die Regierung, obwohl sie das Entgegenkommen in den Erklärungen des Bischofs anerkennt, doch außer Stande sei, darin Bürgschaften zu finden, welche sie im Interesse des Staats und dessen Angehörigen zu fordern verpflichtet sei; der Gegensatz zwischen den staatsrechtlichen Anschauungen des Bischofs und den Grundprinzipien des preußischen, wie jedes andern Staatswesens, bestehe trotz gebotener Ausgleichsgelegenheiten ohne gehoffte Lösung fort. Die Staatsregierung vermöge nicht weiter eine Verantwortung dafür zu übernehmen, daß aus den Mitteln des Staates, dessen Gesetzen der Bischof sich nicht unbedingt unterworfen, für den Unterhalt des Bischofs Zahlungen geleistet werden. Diese Zahlungen seien vom Landtage in der Voraussetzung bewilligt, daß die Gesetze und die Verfassung Preußens, auf deren Grund die Bewilligungen erfolgten, von den Empfängern der betreffenden Staatsgelder auch immer als für sie giltig und verbindlich anerkannt würden, sobald aber diese Voraussetzung aufgehoben ist, wie es durch die amtlichen Erklärungen des Bischofs der Fall war, wird die Berechtigung der Regierung zur Zahlung zweifelhaft. Die Regierung werde daher die betreffende Zahlung bis auf Weiteres einstellen.

Angekommen den 27. Septbr., 5 Uhr Abends.

Königsberg, 27. Sept. Bei der heutigen Ersatzwahl für den verstorbenen Landtags-Abgeordneten Kosch wurde v. Saucken-Tarputschen (Fortschrittspartei) mit 334 Stimmen gewählt; der conservative Gegencandidat, Baron v. d. Goltz-Kallen, erhielt 175 Stimmen. (Wiederh).

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 26. Septbr. In der heutigen Versammlung des Handwerkertags, welcher der Regierungs-Rath Schmalz, der Oberbürgermeister Pfotenhauer und der Stadtrath Schilling u. A. beiwohnten, wurde Berlin zum Hauptvorort des zu gründenden Verbandes der Arbeitgeber bestimmt. Außerdem einigte man sich über die Einführung von Controlbüchern, die Errichtung von Handwerkerkammern und den Wegfall der Beitragspflicht der Meister zu den Gesellenkassen.

Constantinopel, 26. Sept. Die Beerdigung Djemil Pascha's hat ohne jedes äußere Gepräge stattgefunden. — Ein Flügeladjutant des Sultans überbringt dem Vicekönige von Egypten den Ferman, durch welchen demselben die frühere Verleihung des Titels Khedive bestätigt und seiner Familie das Recht der directen Erbfolge unter Ausdrücken des Wohlwollens verliehen wird.

Deutschland.

✻ Berlin, 26. Sept. In jüngster Zeit ist von dem Ankauf verschiedener Eisenbahnen von Seiten der preußischen Regierung die Rede gewesen. Die darauf bezüglichen Nachrichten sind nun zwar dementirt, gleichwohl dürfen wir auf das bestimmteste behaupten, daß in dem preußischen Handelsministerium sowohl, wie im Reichskanzleramt die Ansicht vorherrscht, daß es sowohl unter dem nationalen, wie unter dem politischen Gesichtspunkt absolut nothwendig sei, das preußische Staatseisenbahnsystem zu einem compacten einheitlichen Ganzen zu erheben und soweit möglich über die Grenzen des Staats hinaus zu erweitern, d. h. dasselbe mit den badischen und elsässischen Bahnen in directe Verbindung zu bringen. Dieses Ziel zu erreichen, würde nicht schwer werden, wenn ein großer Theil der französischen Kriegscontribution zu dem Ankauf derjenigen Eisenbahnen würde verwendet werden, welche Bindeglieder zwischen den hannöverschen Staatsbahnen, den Reichseisenbahnen im Elsaß und der mehr als 200 Meilen langen preußischen Ostbahn bilden. Ueber den Ankauf der rheinischen Eisenbahn sind bereits Verhandlungen eingeleitet, der Verkauf der badischen Bahnen an eine Privatgesellschaft ist nur darum abgelehnt worden, weil die preußische Regierung die Absicht zu erkennen gegeben, dieselbe unter allen Umständen anzukaufen. Die Taunusbahn ist bekanntlich bereits in das Eigenthum des preußischen Staates übergegangen; es bliebe also nur noch übrig die Main-Weser Bahn und die Magdeburg-Halberstädter Bahn anzukaufen, um den Gedanken eines einheitlich verbundenen Staats-Eisenbahnsystems zur Ausführung zu bringen. — Sobald der Finanzminister den vorjährigen Entwurf wegen Aufhebung der untersten Klassen der Klassensteuer und Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer mit einigen Modificationen, die den vorjährigen Verhandlungen entsprechen, dem Landtage vorlegen wird, wollen, wie der „Elb. Ztg.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, die Conservativen beantragen, die jetzige Grundsteuer, da sie als eine ungerechte Vorwegbelastung der Landwirthschaft mehr und mehr unhaltbar geworden, aufzuheben. Es wird immer das alte Steckenpferd geritten, nur ab und zu mit neuen Sporen. Die Grundsteuer soll nun einmal mit Gewalt aus der Welt. Ein Glück, daß jene Agricultur-Herren nicht allein zu entscheiden haben. Gewisse Procente von dem Reinertrage des Grundeigenthums an den Staat abzugeben, das ist allerdings eine ungleichmäßige Besteuerung. Es wird dabei gar keine Rücksicht genommen auf die wirkliche Steuerfähigkeit des Grundbesitzers, denn der Rohertrag ist von dem Reinertrag sehr verschieden. Diese Verschiedenheit wird in erster Linie durch die Bewirthschaftungskosten ꝛc. und besonders dadurch hervorgerufen, daß ein Grundstück mit Hypotheken belastet ist. Allein die Abschaffung der Grundsteuer kann nicht ohne wesentliche Verschiebung der Werthverhältnisse des Grundeigenthums vor sich gehen, wodurch den zeitweiligen Besitzern des Grundeigenthums ein Vortheil zufließen würde, während der durch die Aufhebung entstehende Ausfall von sämmtlichen Steuerzahlern durch andere richtig vertheilte Steuern aufgebracht werden müßte. Die Beseitigung der Grundsteuer würde z. B. wohl ein Herabgehen der Miethspreise zur Folge haben. Dieses Herabgehen würde aber nicht unmittelbar mit dem Aufhören der Abgabe eintreten, weil die Nachfrage und das Angebot der Miether von der nur sehr langsam vor sich gehenden Zunahme der Bevölkerung und Herstellung von Häusern abhängig ist. Den Hausbesitzern würde demnach während der nicht gerade kurzen Uebergangsperiode, die zur Herstellung eines wirklichen Normalverhältnisses erforderlich, ein bedeutender Vortheil auf Kosten der gesammten Steuerzahler erwachsen. Außerdem mögen die Herren Grundbesitzer, die für Aufhebung der Grundsteuer schwärmen, bedenken, daß nur ein kleiner Theil dieser Steuer von ihnen getragen wird. Einen großen Theil derselben repräsentiren doch die erhöhten Preise der Producte, des Grundeigenthums und die gesteigerten Pacht- und Miethspreise.

— Von der in voriger Woche abgehaltenen Fuldaer Bischofs-Conferenz sind nach Mittheilung der „Germania“ keine öffentlichen Kundgebungen zu erwarten. Das Blatt schreibt: „Verschiedene Blätter melden, die Ordinarien von Köln, Breslau und Mainz seien von der Fuldaer Bischofs-Conferenz beauftragt worden, einen gemeinschaftlichen Hirtenbrief abzufassen. Das ist unwahr. Wie wir hören, hat man in Fulda nur beschlossen, öffentliche Gebete für das Wohl der Kirche in allen Diöcesen abhalten zu lassen.“ — Ferner heißt es in dem ultramontanen Organe: „Die officiöse Presse spricht von einer „versöhnlichen Haltung“, welche die Bischöfe in Fulda eingenommen haben sollen, und bemerkt dazu, daß diese Haltung jetzt keinen Erfolg mehr haben könne, weil der Kampf zwischen Kirche und Staat schon zu weit gediehen sei. Wir wissen nicht, woher die Officiösen etwas von der „Versöhnlichkeit“ der Bischöfe erfahren haben wollen, müssen aber ihre Mittheilung schon aus dem Grunde dementiren, weil nur bei Demjenigen von „Versöhnlichkeit“ die Rede sein kann, welcher einen Streit angefangen hat, welches letztere bei den Bischöfen bekanntlich nicht der Fall war. Der Episcopat wird auch in Zukunft mit keinem Schritte aus seiner Defensive heraustreten, diese aber zu vertheidigen wissen.“

— Ein in finanziellen Dingen wohlorientirtes Mitglied der Fortschrittspartei berechnet in der „Frankf. Ztg.“ die laufenden jährlichen Mehrkosten aus der neuen Artillerie-Organisation mit 300,000 Rh. Hiervon kommen, da drei Fußbatterien erst im nächsten Herbst errichtet werden sollen, vorläufig noch 50,000 Rh. in Abgang. Ebenso sollen zwar die neuen Offiziersstellen besetzt werden, eine Vermehrung des Offiziercorps im Ganzen aber soll vorläufig nicht stattfinden. Dadurch werden vorläufig 76 Secondelieutenants mit etwa 41,000 Rh. erspart. Die unmittelbar und sofort eintretenden Mehrkosten belaufen sich hiernach auf etwa 200,000 Rh. jährlich.

München. Der „Volksbote“ schreibt mit Bezug auf die Jesuitenvertreibung: „Nein, wir sind an den Menschen vollständig verzweifelt; Gott selbst wird die Rechte seiner Braut schützen und die Sache seiner, nach Art gemeiner Spitzbuben verfolgten Priester in die Hand nehmen. Er ist zwar langmüthig, weil er ewig ist; aber von Zeit zu Zeit greift er gewaltig ein in das Rad der Weltgeschichte, und diese Zeit ist nicht mehr ferne. Dann wird auch den vertriebenen Jesuiten ihr Recht wieder werden; am Tage, an welchem Deutschland wieder ihrer würdig sein wird, werden sie, unbehelligt von bayerischen und preußischen Polizeibehörden, unter dem Jubel des gesammten Volkes ihren Einzug halten, um eine bleibende Ruhestätte unter uns aufzuschlagen.“ (Gegen die Richtigkeit des letzten Satzes wird Niemand etwas einwenden können. Wir hoffen jedoch, daß Deutschland eben nie wieder „der Jesuiten würdig“ werden wird.)

Frankreich.

Paris, 25. Septbr. Graf Arnim ist heute Morgen ohne Familie und ohne Gefolge auf der deutschen Botschaft eingetroffen. Graf Wesdehlen ist zum Begräbniß seiner Mutter nach der Schweiz abgereist. Nach der Rückkehr Wesdehlen's beabsichtigt Graf Arnim Paris nochmals zu verlassen und nach Berlin zu reisen, wo er seine Familie zurückgelassen hat. — Laut „Rappel“ hat Thiers die Absicht, das Bauten-Ministerium, das seit de Larcy's Entlassung von Teisserenc de Bord interimistisch verwaltet wird, dem Deputirten de Fourtou anzuvertrauen; de Fourtou ist Legitimist; sein Eintritt in das Cabinet würde also darthun, daß Thiers das alte Spiel fortspielen will. — Der officiöse „National“ bespricht heute ebenfalls die Frage Betreffs der Verwendung der sieben Millionen, welche die sogenannte „Subscription der Frauen von Frankreich“ ergeben hat. Wegen der Spitzfindigkeit der preußischen Diplomatie hält er es nicht für möglich, daß man, wie einige Blätter gewollt, diese Gelder benutze, um die Optionsbewegung in Elsaß-Lothringen zu unterstützen. Er glaubt aber, daß Niemand etwas dagegen einwenden könne, wenn man sie für die in Frankreich eingewanderten Elsaß-Lothringer verwende. — Gegen die Mönche, welche die katholische Schule im Palais auf Belle-Isle en Mer leiten, ist in Folge von Aussagen der Schulkinder ein Prozeß eingeleitet worden. — Der Marschall Bazaine hat ein nervöses Wechselfieber; die Aerzte haben ihm eine Aenderung der Nahrung vorgeschrieben. Er macht seine gewöhnlichen Spaziergänge, doch ist es nicht unmöglich, daß man sein Verhör unterbrechen muß.

Belgien.

Brüssel, 23. Sept. Die Gedenkfeste der Revolution von 1830, welche alljährlich stattfinden, haben heute begonnen. Die englischen Freiwilligen, welche die vorige Woche in Gent, inmitten zahlloser Ovationen zugebracht haben, sind jetzt in Brüssel. Sie haben die Stadt in Reihe und Glied durchzogen, von der versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt und auf dem Rathhause hat der Bürgermeister Anspach dieselben in einer englischen Ansprache willkommen geheißen. Oberst Gourley, Commandant der Freiwilligen M. P., hat den Willkommsgruß des Bürgermeisters mit einer Rede erwidert, in welcher er besonders die Aehnlichkeiten, welche zwischen den Freiheiten Englands und denen Belgiens bestehen, hervorgehoben hat. Nach diesem Empfang begaben sich die Freiwilligen auf den Tir national (Schießstand), wo der König bald darauf erschien. Die belgischen und auswärtigen Schützen haben demselben einen glänzenden Empfang bereitet. Obgleich in den Septemberfesten die Revolution gefeiert wird, welche Belgien von Holland getrennt hat, befanden sich doch unter den auswartigen Bürgergarden mehrere Offiziere der holländischen schuttery. Seit lange ist übrigens der historische und antiorangistische Character der Septemberfeste in Vergessenheit gerathen, sie liefern nur noch den beiden Völkern, welche sich vor 42 Jahren bekämpften, Gelegenheit, sich Freundschaftsbeweise zu erzeigen.

Italien.

— Eine Gesellschaft österreichischer Speculanten hat auf dem Meeresgrund bei Lissa Nachforschungen nach den dort 1866 verlorenen Schiffen und nach der 1869 in Folge des Zerspringens des Kessels und der bei St. Barbe untergegangenen Fregatte „Radetzky“ gemacht. Nachdem sie schon lange umsonst umhergesucht, endeckten sie endlich den „Re d'Italia“, aber so fest auf dem Grunde, daß es unmöglich erscheint, ihn zu befreien. — Das Räuberwesen nimmt wieder überall in Italien überhand. Um die Provinz von Cantanzaro in Calabrien davon zu befreien, hat der Minister Lanza einen Preis von 10,000 Francs für Diejenigen ausgesetzt, welche die ganze Bande von Luizi Scalise innerhalb des Monats September gefangen nehmen. Schon früher hatten die Lokalbehörden einen Preis von 3000 Frcs. für einen jeden der beiden Räuberhauptmänner Scalise und Donato, und 300 für einen jeden anderen zu diesen Banden gehörenden Räuber ausgesetzt. In Salerno dagegen haben die Verwandten des gefangenen Herrn Mancusi die Nachricht erhalten, daß der Räuber Manzi das Lösegeld herabgesetzt hat und sich mit 220,000 Fr. begnügen will, so daß, da er bereits 120,000 erhalten hat, nur noch 100,000 fehlen, welche die Familie nun aufzutreiben sucht.

Danzig, den 28. September.

* Der Wasserstand der Weichsel in Warschau war am 27. d., Nachts 9 F. 7 Z., früh 9 F. 4 Z., fällt langsam.

Meteorologische Depesche vom 27. Septbr.

Haparanda	338,6	0,2	SO	schwach	heiter.
Helsingfors	335,6	+ 6,6	SO	schwach	Regen.
Petersburg	333,2	+ 3,4	SO	schwach	bedeckt.
Stockholm.	333,5	± 6,2	O	s. schw.	fast heiter, Nebel.
Moskau . .	334,9	+ 3,0	S	lebhaft	heiter.
Memel . . .	334,4	+ 7,2	S	schwach	wolkig.
Flensburg.	333,1	+ 8,0	NW	lebhaft	bewölkt, Regen.
Königsberg	334,8	+ 5,3	SW	stark	heiter.
Danzig . . .	334,1	+ 4,6	S	flau	bedeckt.
Putbus. . .	335,0	+ 7,9	SW	stark	regnerisch.
Stettin . . .	334,7	+ 8,2	WSW	stark	bedeckt, gest. Reg.
Helder. . . .	336,8	+ 9,4	WSW	s. stark	—
Berlin . . .	335,1	+ 8,4	SW	mäßig	bew, Nchts. Reg.
Brüssel. . .	338,1	+ 9,4	SW	mäßig	sehr bewölkt.
Köln	336,1	+ 7,3	W	lebhaft	ziemlich heiter.
Wiesbaden	335,1	+ 5,3	SW	schwach	bewölkt.
Trier.	334,3	+ 5,1	SW	stark	trübe, gest. stürm.
Paris	340,5	+ 7,2	SW	lebhaft	bedeckt.

*** Der Verein zur Errichtung von Kindergärten.

In den ersten Tagen des kommenden Monats sind 8 Jahre verflossen, seit der hiesige „Verein zur Errichtung von Kindergärten“ zusammentrat, um seine Mitbürger mit jenen Fröbelschen Erziehungs-Anstalten bekannt zu machen, die nur ein geringer Theil derselben dem Namen — sehr Wenige jedoch dem Wesen nach kannten. Nicht ohne bedeutende Mühe und Arbeit ist es gelungen das zu erreichen, was bis jetzt geschehen ist. Aber so gering dies auch den großartigen Neuerungen und Ereignissen unserer Zeit gegenüber erscheinen mag, so können doch immerhin Diejenigen, die Hand an das Werk legten, und trotz mancher Entmuthigung unverzagt und unermüdet ihm treugeblieben sind, mit einer gewissen Befriedigung auf die Zeit ihrer Thätigkeit zurückblicken.

Ein Kindergarten im Poggenpfuhl, der später der selbstständigen Leitung des Fräul. Grünmüller überlassen wurde, war die erste Anstalt, die der Verein ins Leben rief; ihr sollte bald ein „Volkskindergarten“ folgen, aber die Beschaffung der Kosten, die die Gründung und Unterhaltung desselben erforderte, verzögerte die Eröffnung bis zum Jahre 1868.

Wollte man nun nach fast 5jährigem Bestehen des „Volkskindergartens“ nach bestimmten Resultaten desselben fragen, so lassen sich da freilich solche, mit denen man vor die Oeffentlichkeit glänzen könnte, nicht aufzählen. Aber die ganze Thätigkeit dieser Anstalten ist ja auch nicht darauf hin gerichtet; nur ein verhältnißmäßig kleiner Kreis von Kindern ist es, der ihrem Einflusse unterstellt sein kann, und wie dieser Einfluß sich bei den Einzelnen in segensreicher Weise wirksam gemacht, wissen nur die zu sagen, die täglich unter den Kleinen leben. Doch hat manches herzliche Dankeswort, das Vater und Mutter bei Festen, welche die Eltern mit den Vorstands-Mitgliedern in Berührung brachten, den letzteren aussprachen; mancher Blick auf die frohe Schaar, die sich im Kindergarten umhertummelte, manche Beobachtung, die an Einzelnen gemacht wurde, gezeigt, daß die Arbeit derer, die für die Erhaltung des „Volkskindergartens“ wirken, keine nutzlose ist. Dies scheint auch in weiteren Kreisen immer mehr anerkannt zu werden, obgleich wir noch oft einem Vorurtheile begegnen, das nicht gegen die Kindergartenerziehung selbst, sondern speziell gegen den „Volkskindergarten“ gerichtet ist.

Man giebt, wohl wissend, wie wichtig die ganze spätere Entwickelung des Menschen eine richtige Anleitung zur Thätigkeit und eine vernünftige Anregung zum Umschauen und Denken ist, gern zu, daß der Kindergarten an und für sich eine nützliche Einrichtung sei; aber — fügt man hinzu — nicht für die Kinder des „Volkes“! — Es heißt sie ihrer Sphäre entrücken, unzufrieden mit den engen, oft unbehaglichen häuslichen Verhältnissen machen, und zu unberechtigten Ansprüchen erziehen — sagt man — wenn man ihnen derartige Anstalten errichtet, und sie wie die Kinder der Wohlhabenden behandelt. — So haltlos und in mancher Beziehung hart diese Einwendungen auch sind, so werden sie doch auch von solchen Menschen gemacht, die ein Herz für das Wohl des Volkes zu haben behaupten. Wodurch aber könnte wohl der „Volkskindergarten“ die 3—6jährigen Kleinen zu unberechtigten Ansprüchen erziehen? Freilich bietet er ihnen zum Aufenthalte große, freundliche Zimmer, wie sie sie daheim, wo oft Schlaf-, Wohn- und Arbeitszimmer in einem Raume vereinigt sind, nicht haben. Aber finden wir nicht auch in den neuerbauten „Volksschulen“, deren Besucher schon ein bedeutend klareres Unterscheidungsvermögen für dergleichen Dinge besitzen, helle, luftige Schulräume mit guter Einrichtung — und danken wir nicht Denen, die dafür gesorgt, daß dem so ist. Auch darin, daß man die Kinder, die im Elternhause meistens auf sich angewiesen sind, beschäftigt, mit ihnen singt, spielt und sie Thätigkeit lieben lehrt, kann sicher Nichts liegen, das sie ihrer Sphäre entrückt; denn klar um sich schauende, lebensfrohe und lebensfrische Menschen, sind in allen Verhältnissen ein Nutzen der Gesellschaft.

Glücklicher Weise sind es nicht Viele, die mit oben angeführten Einwänden dem „Volkskindergarten“ gegenüber treten; von den Meisten wird der Nutzen und die Nothwendigkeit seines Daseins anerkannt und von ihrer Theilnahme unterstützt, ist es denn auch dem Vorstande möglich gewesen, die Anstalt 5 Jahre fortzuleiten. Wie sie im Volke selbst als Bedürfniß anerkannt wird, beweist die Zahl der Kinder, die das Maß der Aufzunehmenden bedeutend überschritt. Die Listen weisen für Juni 90, für Juli 100, für August 105 Besucher nach.

Auch nach einer andern Richtung hin hat der „Kindergartenverein“ seine Wirksamkeit ausgedehnt. Die Klage, daß es an guten verständigen Kinderwärterinnen fehle, ist schon lange eine allgemeine gewesen; da hat denn der Vorstand des „Volkskindergartens“ seit mehreren Jahren junge Mädchen als Gehilfinnen angestellt, die bei einem Aufenthalte von 6—12 Monaten alle Beschäftigungsmittel der Fröbelschen Erziehungsmethode kennen lernen, außerdem in der deutschen Sprache und Handarbeit unterrichtet und zu liebevoller, verständiger Behandlung der Kinder angeleitet werden. Wenn sie den Kindergarten verlassen, werden ihnen durch den Vorstand Stellen nachgewiesen, die je nach der mitgebrachten Vorbildung und den Leistungen verschieden, meistens die „deutscher Bonnen“ sind. Wie sehr die Eltern den Vortheil kennen, ihre Kinder unter der Aufsicht solcher Familienkindergärtnerinnen zu haben, das geht daraus hervor, daß in letzter Zeit der Vorstand nicht im Stande war, allen Nachfragen zu genügen, da immer nur 3—4 Mädchen gleichzeitig ausgebildet werden, und nicht alle, die aufgenommen sind, sich als tüchtig bewähren!

Ein Hauptstreben des Vereins war es von Anfang an, mit allmäliger Ausdehnung seiner Thätigkeit möglichst in jedem Stadttheile einen „Volkskindergarten“ zu errichten. Aber obgleich die zur Aufbesserung der Kassen-Verhältnisse getroffenen Veranstaltungen meistens einen günstigen Erfolg hatten, und auch der Magistrat unserer Stadt dem Vorstande auf seine Bitte eine Unterstützung von 50 Rh. gewährte, so reicht das eben doch nur hin, eine Anstalt zu unterhalten. Für die Gründung einer zweiten müßten dem Vereine schon bedeutend größere Mittel zu Gebote stehen. Diese aber könnte er nur erreichen, wenn die Theilnahme für sein Unternehmen eine ganz allgemeine würde. Hoffen wir, daß dies bald geschieht, und daß alle Diejenigen, die da wünschen, daß bessere und gesündere Verhältnisse aus der großen Umgestaltungsarbeit unserer Zeit hervorgehen, auch helfend mit Hand anlegen, um zwar mit unscheinbarem, aber sicher nicht unnützem Wirken bei der Wurzel anzufangen, d. h. bei den Kindern, denen die Zukunft gehört, vor Allem bei den Kindern des Volkes.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von Zwillingen, Knaben und Mädchen, zeigt hiermit an
(5149) **A. Schuth.**
Danzig, den 27. September 1872.

Am 17. d. früh starb zu Marienwerder in Folge eines Schlaganfalles der Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Ostpreuß. Grenad.-Regiment No. 4, **Friedrich Reitze,** Ritter pp.

Das unterzeichnete Offizier-Corps betrauert in dem Verstorbenen einen tüchtigen Offizier, der sich durch seine liebenswürdigen Charakter-Eigenschaften ein bleibendes Andenken bei seinen Kameraden gesichert hat.

Danzig, den 21. September 1872.

Das Offizier-Corps des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4.

Mittwoch Abend 11 Uhr starb unser geliebter Vater, Schwiegervater u. Großvater, der Königl. Kreis-Gerichts-Rath

Friedrich Thiel,

Ritter des rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife. Diese traurige Nachricht zeigen wir statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.

Marienburg, den 27. Septbr. 1872.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Sowohl die am 1. October d. J. fällig werdenden Zinsen von den Danziger Stadtobligationen des Jahres 1850, als auch die bis jetzt nicht erhobenen Zinsen derselben Obligationen für frühere Termine können vom 3. Octbr. cr. ab, an jedem Wochentage in den Vormittagsstunden auf der Kämmerei-Kasse gegen Einlieferung der betreffenden Coupons in Empfang genommen werden.

Danzig, 22. Septbr. 1872. (5327)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 900 die von dem Kaufmann und Techniker Anton Julius Zimmermann zu Danzig unter der Firma

J. Zimmermann

errichtete Handelsniederlassung eingetragen worden. Gleichzeitig ist in unser Procuren-Register sub No. 311 eingetragen, daß der Kaufmann und Techniker Anton Julius Zimmermann als Inhaber der Firma

J. Zimmermann

dem Kaufmann Julius Conrad van Dühren zu Danzig Procura ertheilt hat.

Danzig, den 24. September 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (5445)

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub No. 432 eingetragen worden, daß die Firma **M. Scholle,** Inhaber der Kaufmann **Julius Scholle,** erloschen ist.

Danzig, den 24. September 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (5446)

Bekanntmachung.

An Stelle des aufgehobenen Viehmarktes am 29. v. Mts. wird ein außerordentlicher Viehmarkt in der Stadt Goldap am Sonnabend, den 5. October cr., abgehalten werden.

Goldap, den 24. September 1872.

Der Magistrat.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Auf unserer Bahnstrecke Danzig-Zoppot werden die bisher an jedem Tage Abends eingelegten beiden Extrazüge III. und IV mit den Abfahrtszeiten
aus Danzig 7 Uhr 48 Minuten Abends,
aus Zoppot 9 Uhr Abends
vom 1. October cr. ab nicht mehr gehen.

Stettin, den 24. September 1872.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Einladung zum Abonnement durch L. G. Homann's Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, auf den 10. Jahrgang der

Deutschen Roman-Zeitung für 1873.

Achttäglich eine elegant in Umschlag geheftete Lieferung von fünf großen Quartbogen, einem gewöhnlichen Romanbande gleichend.

Die Deutsche Roman-Zeitung, welche am 1. October ihren zehnten Jahrgang beginnt, hat sich von vornherein nur vermöge ihres Inhalts die Achtung und Anerkennung des gebildeten Publikums errungen, und als das reichhaltigste und gediegenste **Familienblatt** bewährt. Sie verschafft dem Publikum zu Leihbibliothekspreisen die neuesten Romane Deutscher renommirte Schriftsteller als Eigenthum, welche in Buch-Ausgaben 50 – 60 Thlr. kosten, neben einem reichen Feuilleton von Robert Schweichel.

Der neue Jahrgang wird mit nachfolgenden Romanen eröffnet: **Carl Sand und seine Freunde** von **Max Ring. Der Bildschnitzer vom Achensee** von **Robert Schweichel. Emanuel oder vor fünfzig Jahren** von **Fanny Lewald.**

Man abonnirt für einen Thaler pro Quartal bei der **L. G. Homann**'schen Buchhandlung **in Danzig, Jopeng. 19.**

Verlag von **Otto Janke in Berlin,** Anhaltstr. 11. (5434)

Unser Comtoir ist nach Brodbänkengasse No. 25 verlegt.

Schilka & Co.

Möbel werden sicher transportirt auf Garantie, Holzgasse No. 24.

Daheim. IX. Jahrgang. 1873.

Beginn des neuen Abonnements.

Am 1. Oktober eröffnet das Daheim ein neues Abonnement und ladet dazu jedes Haus ein, wo das Bedürfniß nach einer guten, werthvollen Unterhaltungslektüre vorhanden ist. Möglichste Gediegenheit in Wort und Bild, allseitige Anregung und Unterhaltung sind Bestrebungen des Daheim. Nach Ablauf eines Jahres bildet der Jahrgang einen stattlichen Band von über 800 Seiten mit gegen 150 künstlerischen Bildern, ein werthvoller Bestandtheil jeder Familienbibliothek.

Abonnement. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postämtern jederzeit angenommen. Preis vierteljährlich 18 Sgr., entweder in Wochennummern oder in 3wöchertlichen Heften von je 3 Nummern. **Abonnement.**

Inserate finden im Daheimanzeiger (wöchentliche Beilage) die beste Verbreitung. Besonders für Stellengesuche, Pensionsanzeigen, Hauslehrer-, Gesellschafterinnen- und Dienstgesuche aller Art hat sich der Daheimanzeiger erfahrungsmäßig als sofort wirksam erwiesen. Preis pro Zeile 6 Sgr. **Inserate**

Beginn des neuen Jahrgangs und Abonnements am 1. Oktober. Abonnementspreis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten vierteljährlich 18 Sgr. (1 fl. 3 kr.

Daheim-Expedition in Leipzig.

Daheim. IX. Jahrgang. 1873.

Vörräthig in allen Buchhandlungen.

Das **Rütli.** Ein **Liederbuch für Männergesang.** Zweite Sammlung, erstes Bändchen. enthaltend **53 Originalcompositionen.**

Abt. Ahrenssen. Behr. Becker. Belcke. Vogler. Böttger. Brähmig. Brambach. Bratsch. Braun. Conradi. Drobisch. Esser. Fiby. Fink. Gäbler. Gaugler. Gottschalg. Kammerlander. Kindscher. Kleffel. Köhler. König. Kösporer Kuntze. Kühne. Mair. Mangold. Müller, Julius. Müller, Richard. Neßler, Vierson. Randhartinger. Sautner. Salleneuve. Schläger. Seifriz. Speidel. Tauwitz. Tietz, Ph. Tod. Tschirch. W. Würst. Wöckl.

Eigenthum des Verlegers. St. Gallen 1872. Druck und Verlag von J. J. Sonderegger.

Zehn Bogen in 8°.

Preis: 8 Ngr. 28 kr. F. 1. –

Hamburger Handelsblatt nebst dem amtlichen großen Waaren-Preis-Courant. Abonnement pr. Quartal 1 Thlr. 6 Sgr.

Zu meinem am 7. October in allen Lehrgegenständen beginnenden Wintercursus nehme ich noch Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen in den Vormittagsstunden entgegen. **M. Entz,** Langenmarkt 23, 3. Etage.

Grünberger Weintrauben,

dieses Jahr ausgezeichnet, versende per Brutto-Pfd. 3 Sgr. prompt gegen Baarsendung oder Nachnahme. (4810)

Gustav Sander in Grünberg in Schlesien.

Unterleibsleiden jeder Art,

namentlich: **Magen- u. Leberaffectionen, Hämorrhoidalleiden, Blasen-** und **Geschlechtskrankh., sexuelle Schwäche,** werden nach meiner 25jähr. erprobten Kurmethode sicher und gründlich, auch **brieflich,** geheilt. **Dr. Loewenstein,** homoeopath. Specialarzt, Berlin, Neue Königstraße No. 33

Zur Beachtung für Oekonomen u. Schweinezüchter.

Schutzmittel gegen die so empfindlichen Schaden verursachende Schweinekrankheit; nach vielseitig angestellten Versuchen ausgezeichnet und zweckdienlich empfohlen von den angesehensten landwirthschaftlichen Vereinen. **Gabe für ein Schwein 2 Sgr.**

Rosen-Apotheke Nürnberg, Niederlage bei Herrn Apoth. Schleusener in Danzig.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr Auswärtige brieflich.

Die den Posthalter **Gottlieb Heyer**'schen Erben gehörigen, in unmittelbarer Nähe der Stadt Marienwerder gelegenen Grundstücke,

1. Marienfelde 97, genannt die Hufe, enth. 33 Morgen culm.
2. die Schwanenländer Wiesen, Schwanenland 8, 9, 19, 21 und 22, zusammen ca. 2 Hufen culm. enthaltend,

sollen sofort aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilen: der Kaufmann **J. Schellwien** in Danzig, der Posthalter **R. Heyer** in Marienwerder, der Landschafts-Rath **Heyer-Straschin** pr. Praust.

Trotzdem

kein Gesetz zu erwarten ist, welches der königlichen Steuerbehörde verwehrt, in Wahrheit allen Blättern ihren Stempel aufzudrücken, wogegen von anderer Seite nach wie vor alle Blätter verfolgt werden, denen der Stempel der Wahrheit aufgedrückt ist;

trotzdem

alle Course durch die Bank fallen, wenn der Discont durch die Bank erhöht wird, während die mit unsrem Blute erkauften französischen Milliarden zwar eine Entwerthung des Geldes herbeiführen, aber keinen Entgelt unseres Werthes bieten;

trotzdem

die große Pleite unausbleiblich ist, wenngleich Herr **Dr. Bodinus** zwei zierliche Auerochsen ins Knopfloch, und zwei junge Orden in seine Menagerie bekommen, und Herr **von Bleichröder** im Kaiser von Oestreich seinen doppelten **Adeler** gefunden hat;

trotzdem

endlich bis jetzt keine unserer Nummern confiscirt worden ist, unser Blatt aber nach wie vor unter Mitwirkung der Herren **Thiers, Pio nono, Bismarck, Napoleon, Crementz, Nunne** und anderer hoher Reichs- und Landtagsabgeordneter erscheinen wird, soll der Preis desselben dennoch in keiner Weise erhöht, sondern später wie früher zu dem Spottgelde von 22½ Sgr., gleich

zwei Mark fünfundzwanzig Pfennige neuer Währung

vierteljährlich verabfolgt werden,

trotzdem

wir hierbei Schaden machen, denn

es kostet uns selbst soviel!

Berlin, im Jahre der Drei-Kaiser-Zusammenkunft.

Der hohe Rath des „Ulk“. Abtheilung für Finanzsachen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Silesia,	**Mittwoch, 2. Octbr.**	(Morg.)	**Holsatia,**	**Mittwoch, 23. Octbr.**
Allemannia,	**Sonnabend, 5. Octbr.**		**Germania,**	**Sonnabend, 26. Oct.**
Frisia,	**Mittwoch, 9. Octbr.**		**Thuringia,**	**Mittwoch, 30. Oct.**
Westphalia,	**Mittwoch, 16. Octbr.**		**Hammonia,**	**Sonnabend, 2. Nov.** (Morg.)

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Thlr. 55.

zwischen **Hamburg** und **Westindien**

Grimsby und **Havre** anlaufend,

nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Sabanilla,** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama** nach **allen Häfen des stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**

Dampfschiff **Borussia,** Capt. **Kühlewein,** am 22. October.
Dampfschiff **Bavaria,** Capt. **Keyn,** am 22. November.

Zwischen **Hamburg — Havana** und **New-Orleans,**

Havre und **Santander** anlaufend,

Von **Hamburg:**	Von **Havre:**	Von **Santander:**	Von **New-Orleans**
Vandalia, 19. October,	**22. Octbr.**	**25/26. Octbr.**	**27. November.**
Germania, 30. November,	**3. Decbr.**	**6/7. Decbr.**	**8. Janr. 1873.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Thlr. **180,** Zwischendeck Pr. Thlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c,

und den concess. Agenten für Westpreußen, Herren **R. V. Goerendt** in **Neustadt** und **Kromrey** in **Czersk.**

Baltischer Lloyd.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Thorwaldsen, Donnerstag 3. October. | **Humboldt,** Donnerstag 31. October.
Ernst Moritz Arndt, im Bau. **Washington,** im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung:

I. Kajüte Pr. Crt.	120 Thlr.	I. Zwischendeck Pr. Crt.	65 Thlr.
II. do. " "	80 "	II. do. " "	55 "

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an **Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.**

Herbstversandt edler Weine. Zahlung nach Empfang und guter Bedienung.

Mit allem franco Berlin und gleiche Entfernung. Alle Preise fast unverändert.

1857er Johannisberg Schloßlage, d. Ank.	Thlr. 30.	1865er Aßmannshäu. Roth, der Anker	Thlr. 17.
1859er Rüdesheimer Berg. "	Thlr. 20.	1857er Liebfrauenmilch, " "	Thlr. 16.
1845er Marcobrunner Auestich, "	Thlr. 18.	1865er Josephoff Moselblum, " "	Thlr. 14.
1825er Steinberger das Dtzd. Flsch.	Thlr. 10.	1857er süß. Roth Tokayer, d. Dtzd. Flsch.	Thlr. 8½.

In 44 Flaschen geliefert, 2 Thlr. höher als Ankerpreise. Prima St. Julien Bordeaux 18 Sgr. die Flasche. Kunden und achtbare Häuser zahlen wie oben. Auf gänzlich unbekannte Herren Nachnahme. (5338)

Das Produzenten-Rheinwein-Lager, Mühlheim a. Rhein No. 66.

Westpreußische Industrie-Lotterie

Grosse Verloosung hervorragender Gegenstände der Ausstellung, Graudenz 1872.

Die Ziehung findet statt **am 10. October cr.**

1000 Gewinne im Werthe von 11,250 Thlr. darunter: zwei elegante Wagen, 1 Flügel, 2 **Pianinos, drei complete Möbelgarnituren, Reit- und Fahrgeschirre, Nähmaschinen u. a. m.** Loose à 1 Thlr.. Ausführliche Verzeichnisse der Gewinngegenstände sind in allen Loos-Depots zu haben.

Das Comité.

Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Gummischuhe 17½ sgr. Aufschürzler 1½ Sgr., Wäsche, Unter-Garderobe, Shlipse, Hosenträger, Ueberbindetücher 2c. 2c empfiehlt billigst **Louis Willdorff, Ziegengasse 5.**

Ein großer Grundstücks-Complex in Danzig, im besten und frequentesten Theile der Stadt,

darin zwei rentable offene Geschäfte und 9 Wohnungen **(wovon 5 herrschaftliche), bedeutende Pferdestallungen und große Hofräume,** soll schleunigst für circa 20,000 Thaler bei 6000 Thaler Anzahlung verkauft werden. Miethsertrag 8 **Procent vom ganzen** Kaufpreis. Abgaben: 70 Thaler Gebäudesteuer. **Hypotheken unkündbar.** Näheres erfahren Selbstkäufer durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Holzverkauf.

1500 Stück zum größten Theile starke und extrastarke kieferne Bauholz-Stämme sollen in Barwienen bei Allenstein in Ostpr.

am 28. October 1872, Vormittags 10 Uhr,

verkauft werden.

Bemerkt wird noch, daß der Wald ca. ¼ Meile von dem flößbaren Alle-Fluß entfernt ist, und daß die Hölzer zu jeder Zeit vor obigem Termin besichtigt werden können.

(5376) **Davideit.**

Inventar-Verkauf.

Am Dienstag, den 1. October cr., von 9 Uhr Morgens ab, werden wir zu Zellen, auf dem früher **Lobing**'schen Gehöfte, das uns durch Verkauf des Grund und Bodens überflüssig gewordene lebende und todte Inventarium bestehend aus:

9 Pferden, 2 Füllen, 20 Stück Rindvieh, darunter 7 Milchkühe und 2 Bullen, 1 Dreschmaschine, 1 Heckselmaschine mit Roßwerk, 4 Arbeits-, 1 Kasten und 1 Wasserwagen, sowie 1 Spazierschlitten, Verschiedene Arbeits- und 1 Paar Kutschgeschirre. Außerdem die vorhandenen Ackergeräthschaften, und das aus der diesjährigen Ernte gewonnene Roggen-, Weizen-, Hafer- und Erbsstroh und 1 Staken trockenen Klee, im Wege der Auction verkaufen, wozu wir Kauflustige hiemit ergebenst einladen.

J. Löwenthal & Abr. Bieber in Mewe. (5411)

Provisions-Reisender gesucht.

Die Düsseldorfer Tabak- und Cigarren-Manufactur von **Wilh. Franz Gärtner** in Düsseldorf sucht einen mit der Branche vertrauten soliden Provisions-Reisenden, der die Provinzen Ost- und West-Preußen speciell bereist, und hauptsächlich mit Grossisten in Verbindung steht. Gute Referenzen werden erwartet. (5388)

Tüchtige Zeitungssetzer

finden sofort dauerndes Engagement bei **W. Decker & Co., Posen.**

Einige tüchtige Buchbindergehilfen werden unt. günstig. Bedingungen gesucht. Auskunft ertheilt **L. G. Homann,** Buchhändler in Danzig, Jopengasse 19.

Eine Dame, die sehr geübt im Putzarbeiten ist, findet sofort eine Stelle in Culm bei **Isidor Lewin's Wittwe.**

Ein Pensionair findet freundliche Aufnahme bei **B. v. Drygalski,** Marienwerder, Herrenstraße No. 393.

Ein ungenirtes, möglichst fein möblirtes Zimmer, mit od. ohne Cabinet, Rechtstadt, wird sogleich oder zum 1. October cr. gesucht. Adressen unter 5433 in der Exped. d. Ztg. erb.

Die erste Versammlung von Lehrern der höheren Unterrichtsanstalten der Provinz Preußen findet

Montag den 7. Oct. cr.

zu Königsberg im kleinen Saale des Kneiphöfischen Junkerhofes statt.

Sonntag, den 6. October, Abends 6 Uhr, wird eine Vorversammlung zur Constituirung des Lehrertages und zur Feststellung der Tagesordnung abgehalten. Die Hauptversammlung beginnt Montag, Morgens 9 Uhr.

Die Unterzeichneten erlauben sich im Auftrage der vorbereitenden Versammlung vom 6. Juli cr. ihre geehrten Collegen an den Gymnasien, Real- u. höheren Bürgerschulen unserer Provinz zur Theilnahme an dieser Versammlung ergebenst einzuladen.

Zur Bestreitung der Kosten ist der Beitrag eines jeden Theilnehmers auf 1 Thlr. festgesetzt. (5381)

Königsberg u. Tilsit im Sept. 1872.

Büttner-Königsberg, **Fischer**-Tilsit, **Fleischer**-Tilsit, **Lentz**-Königsberg, **Ludwich**-Königsberg, **Schiekopp**-Tilsit, **Thomas**-Tilsit, **Witt**-Königsberg.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.